

Die Last mit dem Fahrradfahrer

Es ist schon eine Last mit dem "lieben" Fahrradfahrer, der ohne Rücksicht auf Verluste und das eigene Leben die Straße zum Rennplatz macht. Autofahrer schimpfen auf sie ähnlich laut wie der gemeine Fußgänger - und das ist auch nicht unbegründet, wenn man sich die Unfallstatistiken einmal näher betrachtet. In den vergangenen zwölf Jahren hat die Zahl der Fahrrad-Unfälle um fast zwölf Prozent zugenommen. Laut Statistischem Bundesamt verletzten sich im Jahr 2008 insgesamt 79.423 Menschen beim Fahrradfahren, 42 Prozent davon selbst verschuldet. Da war ein Buch wie "Neben der Spur - Das Fahrrad-Hasserbuch" längst fällig, denn nun endlich darf mal über die Radler dieser Nation abgestern - ohne dabei Angst haben zu müssen, das Opfer eines brutalen Zusammenstoßes zu werden. Obwohl hier auf dem Papier mehr als einer stattfindet.

Viele Fahrradfahrer glauben, dass rote Ampeln, Spitzfindigkeiten wie rechts-vor-links und "Stopp"-Schilder für jeden gelten, nur nicht für sie. Was einige von denen aber nicht wissen: Die StVO legt nicht nur die Bußgelder für die Automobilbesitzer und -benutzer fest, sondern auch der Fahrradfahrer muss Geld locker machen, wenn er sich nicht an die Regeln im Straßenverkehr hält. Je nach Radlertyp finden sich verschiedenste Verstöße. Aber nicht nur darin unterscheiden sie sich, sondern auch in Auftreten und Stil, dem typischen Accessoire, der Fahrweise, der bevorzugten Fußgängerbeschimpfung und häufigsten Verletzung. Selbst die politische Einstellung und der Beruf lassen sich erahnen, wenn man sich jeden einzelnen von ihnen genauer betrachtet.

Natürlich fehlt hier auch nicht an dem täglichen Ärgernis, das insbesondere den Fußgänger betrifft, wenn er sich in Bus und Bahn den schon viel zu engen Platz mit einem Alugestell auf zwei Rädern teilen soll - und gezwungenermaßen muss, denn meistens zieht man als Müßiggänger doch den Kürzeren. Ähnlich ergeht es einem mit dem Fahrradkurier, dem Krieger der Straße. Und auch die Tour de France ist eine Hasserklärung an alle, die diesem Sport nichts abgewinnen können. Zu erzählen und zu meckern gibt es über die Radler dieser Welt so einiges, das schönste findet sich im diesem Fahrrad-Hasserbuch.

Es ist herrlich zu lesen, wie Annette Zoch in "Neben der Spur" über die Fahrradnation Deutschland herzieht. Böse kann man der Autorin dafür kaum sein, denn sie macht dies mit so viel Witz und umwerfendem Charme, dass man während der Lektüre nur vor sich hinlächelt, wissend mit dem Kopf nickt und etwaiger Groll bereits nach dem Vorwort zur Seite gelegt wird. Betrachtlichen Anteil daran haben die Illustrationen von Kai Pannen, der die Lockerheit dieses Buches perfekt eingefangen hat und diese auch zum Leser transportiert. Dies und noch viel, viel mehr machen das erklärte "Fahrrad-Hasserbuch" zum idealen Präsent, zu dem selbst ein Profiradler kaum nein sagen kann. Kann dieser nun endlich auch über sich selbst einmal kräftig lachen.

Susann Fleischer 28.03.2011

Quelle: www.literaturmarkt.info